## Wie



# lebendig

Flauschig für immer: Der Italiener Luca Rotondo hat Landsleute fotografiert, die ihre Haustiere nach deren Tod ausstopfen oder präparieren ließen

Text: Kester Schlenz











#### Seit ihrer Jugend hält Roberta Schlangen, Frösche, Geckos, Skorpione und Spinnen. Rocky war ihre erste Schlange, allerdings kam sie bereits krank zu ihr. Liebevoll kümmerte sich Roberta um das Tier. Vergebens. »Sie starb«, wie die junge Frau ergriffen erzählt, »in meinen Armen.« Nun muss sie sich mit Rockys Skelett trösten





## Deborah & Pascal

»Als ich erfuhr, dass Pascal wegen einer Herzkrankheit bald sterben würde, konnte ich nicht akzeptieren, ihn nicht mehr zu sehen«, erzählt Deborah. Also ließ sie ihren Hund in Padua ausstopfen. Jetzt liegt er auf einer Kommode in ihrem Schlafzimmer und guckt nett. Einmal im Jahr betupft sie seine Nase mit farblosem Nagellack. So bleibt sie glänzend



## Alberto & Dinho

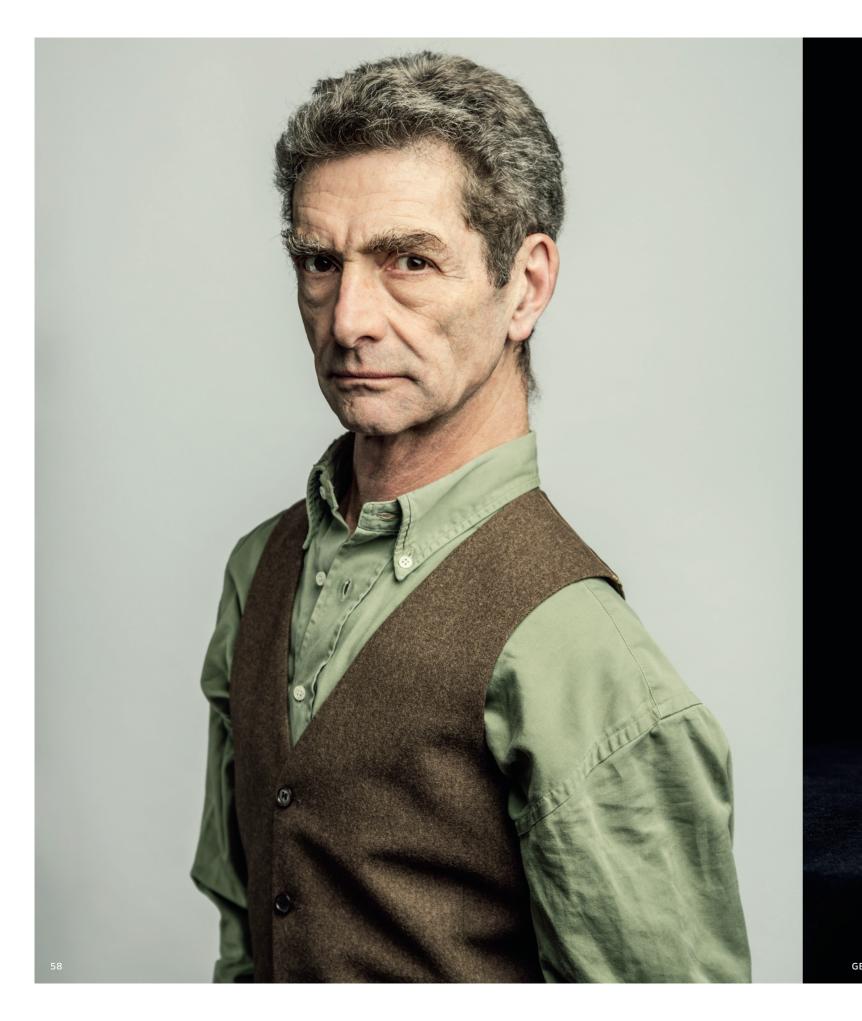
Man sagt ja, dass Katzen ihren eigenen Kopf hätten. Nun hat Alberto den Kopf seines Katers Dinho. Der allerdings, erzählt Alberto, habe sich offenbar für einen Hund gehalten: Er konnte Türen mit der Pfote öffnen. Eines Tages war Dinho verschwunden. Alberto fand ihn später tot an einem Bahndamm. Nur der Kopf war noch heil genug zum Ausstopfen





GEO 09 2021





## Lanfranco & Dob

»Wir hatten ein symbiotisches Verhältnis«, sagt Lanfranco über seine geliebte Echse Dob. Als die Dornschwanzagame starb, wollte sich Lanfranco nicht von ihr trennen. Also konservierte er das Tier in Formaldehyd. So könne Dob, schon zu Lebzeiten eine außerirdische Erscheinung, im Tod weiter durch den Raum schweben



GEO 09 2021



Hund der Italienerin Chiara von Besuchern häufig gelobt. "Was für ein braves Tier! Steht in der Ecke und rührt sich nicht. Wirklich gut erzogen." Moncicì, so der Name der reglosen Kreuzung aus Pudel und Malteser, ist allerdings nicht außerordentlich diszipliniert, sondern vielmehr außerordentlich bewegungsunfähig. Weil er tot ist.

Moncicì starb bei einem Autounfall (Chiara überfuhr ihn versehentlich). Anschließend wurde das Tier einer professionellen Taxidermie unterzogen. Taxidermie ist die Kunst der Haltbarmachung von Tierkörpern für Studienund Dekorationszwecke. Fiffi oder Muschi werden nach der Behandlung zu einer sogenannten Dermoplastik, abgeleitet von den griechischen Wörtern derma (Haut) und plastein (bilden).

Tierliebe über den Tod hinaus: Der italienische Fotograf Luca Rotondo war fasziniert von dem Phänomen. "Hunde, wollt ihr ewig leben?" Aber ja, sagten sich etliche Tierhalter\*innen – und beileibe nicht nur Hundefreund\*innen. Auch Katzen, Echsen oder Schlangen finden sich in konservierter Form in gar nicht so wenigen Haushalten. Luca Rotondo reiste durch sein Heimatland und traf auf Menschen, die sich aus unterschiedlichsten Gründen nicht von

ihren verstorbenen Haustieren trennen wollten und die deren Körper deshalb einbalsamiert, als Skelett oder in Formaldehyd eingelegt in ihren Häusern und Wohnungen aufbewahren. Wie Roco, der seinen Papagei Asia ausstopfen ließ, weil der nun mal der schönste Vogel sei, den er je besaß. Ein anderer Tierfreund namens Lanfranco vermisste seine Echse Dob, eine Dornschwanzagame, nach deren Hinscheiden so sehr, dass er sie selbst in Formaldehyd tauchte und seitdem in einem Glas aufbewahrt. Dob in die fremden Hände eines Präparators zu geben, brachte er nicht übers Herz.

Der Titel von Rotondos Fotoprojekt, "Lares", bezieht sich auf die Schutzgeister römischer Familien, die Laren. Als dekorative Statuen verkörpern die Laren seit Jahrtausenden die Seelen verstorbener Ahnen und wurden stets mitgenommen, wenn römische Familien ihre Heimat verlassen mussten. Wie die mythischen Laren begleiten heute die präparierten Körper toter Haustiere so manche Familie im Alltag: im Wohnzimmer, in der Küche, selbst im Büro. Und bequem ist so ein konserviertes Haustier natürlich auch. Kein Gassigehen, kein Füttern, kein Tierarztbesuch. Aber eben auch kein Knuddeln oder fröhliches Hochspringen, wenn man nach Hause kommt. Egal. Hauptsache, noch da. "Der Tod eines

### Pasquale & Isabella

Vermutlich gehört Schildkrötensuppe nicht zum Speiseplan von Pasquale (l.) und seiner Familie. Nach dem Tod von Isabella ließ Pasquale das Kriechtier präparieren. So kann er sein geliebtes Reptil weiter um sich haben, auch wenn es nun nicht mehr kriecht, sondern nur noch rumsteht

geliebten Haustieres ist ein einschneidendes Erlebnis und hinterlässt oft eine traurige Leere", sagt Luca Rotondo. "Besonders in Zeiten, in denen immer mehr Menschen ohne Partner oder Kinder leben, kann das Tier Freund, Freundin oder sogar Familienmitglied sein – sei es eine Katze oder ein Hund, ein Papagei oder eine Echse."

Über die Zahl ausgestopfter Haustiere hierzulande gibt es keine Angaben. Aber das Mumifizieren findet auch bei uns statt. Tierpräparator\*innen bieten in fast jeder größeren Stadt ihre Dienste an. Eine Berliner Fachfrau ruft für einen Wellensittich circa 100 Euro auf. eine Katze kostet etwa 450 Euro, und für einen toten großen Hund, der präpariert wieder nach Hause kommt, muss man auch schon mal 600 Euro hinlegen. Dafür halten die Exponate ein (Menschen-)Leben lang. Der Markt ist anscheinend groß genug. Immerhin leben in Deutschland rund 14 Millionen Katzen und mehr als zehn Millionen Hunde. Auf dem dritten Platz folgen Kleintiere wie Hamster, Kaninchen oder Mäuse. Von ihnen wuseln rund sechs Millionen Exemplare durch hiesige Haushalte.





LUCA ROTONDO (r.), 1989 geboren, studierte Fotografie und machte sich anfangs besonders mit Landschaftsbildern einen Namen. KESTER SCHLENZ hatte mal als Kind einen Hamster und hielt auch Buntbarsche in einem Aquarium. Ausgestopft hat er die alle nach ihrem Ableben nicht. Er selber will nach einigem Überlegen auch nicht zur Mumie werden.

60 GEO 09 2021